basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1904 bis 31. Oktober 1905

Autor(en): Ohne Verfasserangabe

Quelle: Basler Jahrbuch

Jahr: 1906

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/95369b68-dec9-47ae-b7d9-af7fe526457e

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

vereins und der Liedertafel gewirkt hat, kann hier nicht eingehend behandelt werden. In den musikalischen Kreisen Basels wird man, eingedenk dessen, was man ihm verdankt, sein Gedächtnis stets in hohen Ehren halten, und der Name Alfred Volkland wird in der lokalen Kunstgeschichte Basels seinen guten Klang auf alle Zeiten behalten.

D. Malerei und Plastik.

Vom letzten Jahre her ist noch nachzutragen, daß der Landschaftsmaler Lorenz Rüdisühly (geb. 1835) seinen 70. Geburtstag feierte. Zu seiner Ehrung hatte der Basler Kunstverein eine Spezialausstellung von Werken des Künstlers veranstaltet und ihn durch ein Bankett geehrt, zusammen mit dem verdienten Kunsthalle-Verwalter Emanuel Bernoulli-Müller.

Im November gab es dann zunächst eine Ausstellung, die dreierlei zeigte: erstens Bilder moderner Italiener, darunter nichts Hervorragendes; zweitens originelle Heimatbilder des Wiesentälers Hermann Daur: „Heimattal", „Blick auf die Rheinebene", „Oetlingen"; drittens und hauptsächlich waren Werke des eigenartig groß schaffenden Landschaftsmalers Wilh. Ludwig Lehmann zu sehen: prächtig gesehene Alpenbilder (eines davon, „Mondnacht [Bernina]", hat das Museum erworben), sodann feintonige Seestücke und zwei geschmackvolle Damenbilder. Sie alle erwiesen den 1861 in Zürich geborenen, in München tätigen Künstler als einen der bedeutendsten neueren Schweizermaler, dem mit Recht auch das Ausland gebührende Achtung schenkt.

Eine interessante Ausstellung war die der „Breisgauer Fünfer": es gab da Karl Heffner ein paar seiner verblüffend geschickten, aber etwas unruhig flimmernden Landschaften; Hermann Dischler hatte vornehmlich Winterbilder zu zeigen, Fritz Reiß figürliche und landschaftliche Zeichnungen, Ludwig

Zorn einfache, schwertonige Landschaften zu bieten. Der fünfte war der Skulptor Hans Reiß mit einigen netten Sächelchen.

Fast die wichtigste Basler Ausstellung ist die jeweilen zu Weihnachten vom Kunstverein ausschließlich für Basler Künstler veranstaltete. Sie ist gewöhnlich so reich wie gut beschickt und beweist, daß Basel als schweizerische Kunststadt einen hohen Rang einnimmt. Unter den Porträtisten ragte diesmal der junge Heinrich Altherr mit ganz bedeutenden Arbeiten hervor; erwähnt seien das stilvolle Bildnis einer Dame in Weiß und das Porträt des Vaters des Malers (Pfr. Altherr). Rudolf Löw hatte als Hauptwerk ein großes Damenbild in stilisierter Landschaft, als kleinere Sachen ein paar scharfe Zeichnungen ausgestellt. Ein beachtenswertes Talent ist Esther Mengold; sie stellt mit eindringender Charakterisierungskunst groß und klar, sowohl in Zeichnung wie in Öl, wirklich lebendige Menschen dar. — Eine in Form und Farbe außerordentlich noble „Mutter mit Kind" hatte Wilhelm Balmer ausgestellt, der diesmal allerdings nicht vornehmlich als Porträtist, sondern als Marinemaler mit prachtvoll farbigen Studien sich seinen Mitbürgern zeigte. Gute Porträts gaben auch Max Buri, Marie Piccard, Augusta Roßmann, Alfred Peter und Albert Höflinger. Unter den Landschaften ragte ein strahlender „Herbstabend am Meer" von Carl Burckhardt vor allem hervor; auch andere leuchtende Seestücke dieses eigenartig groß auffassenden Malers zogen energisch an. Sein Bruder Paul Burckhardt überraschte durch ein paar kunstvolle und einfache Landschaftsaquarelle. Fritz Völlmy gab einen feintonigen, leuchtend harmonischen „Hafen von Genua", sowie ein paar Bodenseebilder mit außerordentlich geschickter Luftbehandlung. Unter den fleißigen und kräftigen Bildern von Otto Mähly zog ein „März im Jura" besonders an. — Den Jura malt mit Vorliebe und vorzüglichem Geschick durchaus charakteristisch

Emil Schill. Fritz Mock hatte breit und sicher wirkende Aquarelle aus der Umgebung von Basel und aus Graubünden zu zeigen, Jakob Wagner, der in Locarno arbeitet, unter anderem Guten einen feuchtduftigen „Sonnenuntergang". Carl Theodor Meyer gab ein paar seiner stets so poetischen Naturausschnitte, Maria La Roche einige geschickt und stimmungsvoll erfaßte spanische Landschaften, Burkhard Mangold ein farbig flott wirkendes „Bänklein vor dem Riehentor", ein groß und originell gefaßtes Stück „Laufenburg", sowie einige kräftige Porträts. Ferner hatten Walther Enholtz, Franz Krauß, Hermann Neukomm, Albert Wagen, Philipp Labhardt, Hans Süffert, Karl Roschet, Gertrud Dietschy, Annie Lierow, Maria Siebenmann, Alice Bauder, Fr. Keck F. B. Weißbrod, G. Gysin, Hermann Egger, Ernst Seifert und Hans Blendinger zum Teil recht lobenswerte Landschafts- und Architekturbilder ausgestellt. — Im Genrefach war zunächst ein Bild von Fritz Burger da, das allgemeine Anerkennung fand: „Vor der Kirche". Hans Lendorff hatte eine Serie seiner so poetisch feinfarbigen und doch groß und plastisch gesehenen jungen Italienerinnen zu bieten; Ernst Breitenstein gab ein paar kräftige ländliche Charakterfiguren. Etwas vom besten war ein in Stil und Farben strenges, aber doch lebendiges religiöses Bild von Hermann Meyer: „Die Stunde der Grablegung", interessant ein paar Sachen von Carlo Böcklin: „Quellnymphe" und „Cerberus", sie zeigten einen zeichnerischen und farbigen Stil, aus dem man erkennt, daß der Sohn des großen Meisters mit Ernst neue Bahnen neben denen des Vaters sucht. — Von Gottfried Herzig waren außer etlichen das mystische Gebiet streifenden Bildern einige sehr schlicht natürliche Sachen: „Abend" und „Gewitterregen" ausgestellt. Auch Alfred Mayer, Marie Sandreuter, Charles Bulffer und Emil Beurmann hatten

gute Arbeiten zu zeigen. — Im Plastischen fesselten ein paar Büsten, ferner einige originelle Bronzefigürchen von Frau S. Burger-Hartmann mit Recht die allgemeine Aufmerksamkeit. Vom Medailleur Hans Frey sah man einige der mit gewohnter Meisterschaft gearbeiteten Plaketten. Ein Hauptwerk war eine von bestem Verständnis der Form zeugende Wachsbüste von Max M. Schmidt. Zur Plastik durften auch originelle Schmiedeisenarbeiten von Bohland & Bär gerechnet werden. — Während der Weihnachtsausstellung war im Untergeschosse eine edle plastische Gruppe „Der Kuß" von Ed. Zimmermann zu sehen; das schöne Werk ist, als ein Haupterzeugnis der neueren schweizerischen Plastik, ins Museum erworben worden.

Im Februar fand eine Ausstellung der „Société Suisse d'Aquarellistes" statt, d. h. von 21 Künstlern, die, zum Teil neben der Ölmalerei, die Wasserfarbenkunst betreiben. Es sind vornehmlich Welschschweizer; doch gehören auch Deutschredende, so der Berner Christian Baumgartner, der Zürcher Adolf Thomann und die Basler Theophil Preiswerk und Emil Beurmann der Gesellschaft an; die letztgenannten haben einige von den landschaftlich und figürlich besten Blättern der Ausstellung geboten.

Im März sandte der Münchner Kunsthändler Heinemann eine Kollektion Bilder nach Basel, darunter Böcklins „Cimbernschlacht", ferner drei ausgezeichnete Porträts von F. v. Lenbach, F. Stuck und F. A. Kaulbach. Auch sonst war manches Gute da, z. B. ein kleiner Leibl, zwei Bildchen von Wilh. Dietz, eines der berühmten Fischstilleben von E. Zimmermann, sodann ein Calame, ein Thoma und sogar zwei Kleinigkeiten von J.-F. Millet.

Dann kam abermals Ausland, und zwar sehen wir eine Anzahl charakteristischer Eifelbilder von Hans von Volkmann (Karlsruhe)

Im Juni erschien die Turnusausstellung des schweizerischen Kunstvereins bei uns; es waren darin ein paar Porträtstudien von Fritz Burger und Cuno Amiets „Garten", höchst beachtenswerte Werke. Otto Gampert, Fritz Widmann und die Basler Fritz Böllmy, Otto Mähly, Fritz Mock und Burkhard Mangold waren mit guten Landschaften vertreten. Im selben Fache gaben auch der junge Aarauer Max Burgmeier und W. L. Lehmann Bedeutendes. Karl Liner und Hans Beat Wieland überraschten durch Riesenleinwände mit Sennen- und Bergdarstellungen. — Kurze Zeit darauf stellte der Bildhauer Dr. Richard Kißling aus Zürich Entwürfe zu vier Reiterfiguren, Herolden baslerischen Fleißes, aus, mit denen er die vier leeren Pfeiler der Wettsteinbrücke schmücken möchte.

Im September machte der in Florenz lebende Basler Wilh. Balmer eine Separatausstellung, vornehmlich von Porträts; sie zeigte den geschätzten Künstler auf der vollen Höhe seines Könnens; namentlich wurden seine Kinderbilder gelobt. — Gleichzeitig waren Porträts, sämtlich lebensgroße Figuren, von Frau V. Zäslein-Benda (Berlin) ausgestellt. — Diese Separatausstellung ging dann in die „permanente" über, in der Werke von Ferdinand von Keller, Manuel Wielandt, Kaspar Ritter, Otto Propheter und anderen hervorragenden Mitgliedern der Karlsruher Kunstgenossenschaft mit lebensvollen Aquarellen der Basler Beurmann, Fiechter, Mähly und Mock vereinigt waren.

Eine der interessantesten Ausstellungen fand im Oktober statt; sie war von der „Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten" arrangiert, die damit einen Anfang zu periodischen Darbietungen hat machen wollen. Fast aus allen Kantonen war Gutes oder doch Interessantes zusammengekommen. Erwähnt seien aus dem Aargau ein schlichtes Portrait von E. Bolens und Landschaften von M.

Burgmeier; aus Basel Aquarelle von Beurmann, Mock und Mähly, ein italienisches Mädchen von H. Lendorff, ein Porträt und einige Stilleben von F. Schider und eine „Gänseherde" von B. Mangold; aus Bern zwei prachtvolle stilisierte Landschaften (eine davon ins Basler Museum erworben), sowie ein Figurenbild „Empfindung" von F. Hodler, „Wäscherinnen" von C. Amiet, „Tanzmusikanten" von M. Buri und ein Genrebild „Heißer Tag" von dem Hodlerschüler E. Boß; aus Genf interessant dekorative Parkstücke von A. Hugonnet, Porträts von Henri van Muyden und eine feine Skulptur „Des Poeten Tod" von A. de Niederhäusern; aus Lausanne ein Riesenbild „Der Weg nach Golgatha" von E. Burnand und ein Pastellporträt von J. Renevier; aus Luzern Landschaften von Jos. Cl. Kaufmann und ein „Morgen vor dem Gelübde" von H. Bachmann. Von den Münchner Schweizern hatten H. B. Wieland einen „Führer", C. Th. Meyer-Basel Landschaften, Otto Gampert einen „Chiemsee", Ad. Thoman Tiere, Karl Itschner eine poesievolle Zeichnung „Totentanz" und Hugo Siegwart eine strenge Dianabüste ausgestellt. Weiter seien genannt: aus Neuenburg L. de Meurons Porträtstück „Das Kind" und G. Jeannerets „Mohnblumen"; aus Paris Jacques Ruchs Landschaften und „Das Bild im Spiegel", ein Pastell von Louise C. Breslau (ins Museum angekauft); aus Tessin ein Triptychon „Der Schäfer" von G. Giacometti; aus Zürich ein „Familienbild" von S. Righini.

Das Basler Gewerbemuseum veranstaltet hie und da eine Ausstellung von kunstgewerblichen Sachen; in dieser Berichtsperiode hat es eine Entwicklung des Stuhles von den ältesten bis zu den modernsten Formen gezeigt.

Unser Bericht über die bildende Kunst in Basel wäre unvollständig, wenn wir nicht auch der vorzüglichen Publikation der Basler Kunstsammlung: „Handzeichnungen schweizerischer

Meister des 15.—18. Jahrhunderts" erwähnen würden, die, im Auftrag der Basler Kunstkommission, im Verein mit den Proff. D. Burckhardt und H. A. Schmid, vom Konservator der öffentlichen Kunstsammlung Prof. Paul Ganz herausgegeben wird. Bis jetzt sind drei Lieferungen zu je 15 Blatt erschienen. Sie machen dem Herausgeber, sowie den Verlegern Helbing und Lichtenhahn hohe Ehre. Die vorzüglichen Reproduktionen sind sämtlich in Basel erstellt worden.

D. Architektur.

Des verflossenen Jahres Hauptereignis auf dem Gebiete der Baugeschichte unserer Stadt ist die Vollendung der mittleren Rheinbrücke. Am 10. November 1902 begonnen, wurde dieses monumentale Werk der Ingenieurkunst in der verhältnismäßig kurzen Zeit von drei Jahren durch die Brückenbauunternehmung A. Buß und Ph. Holzmann fertiggestellt. Der baukünstlerische Teil der Aufgabe lag in den Händen des Architekten E. Faesch. Die Vorarbeiten reichen zurück bis in das Jahr 1897, wo die Firma Alb. Buß & Cie. die ersten Studien unter Zuziehung des genannten Architekten begann. Aus dem großen Preisausschreiben im Jahre 1901 als Sieger hervorgegangen, haben die vom Staat mit der Ausführung der Brücke betrauten Unternehmer A. Buß und Ph. Holzmann den Ingenieur-Anteil der Aufgabe, dank den modernen Fundierungsmitteln, trotz allen Schwierigkeiten glatt gelöst. Bei der künstlerischen Durchbildung der Brücke erstrebte der Architekt, dem als beratender Freund Professor Friedrich von Thiersch (München) zur Seite stand, dem Werke den Stempel des Neuen und Zeitgemäßen zu geben, dabei aber die Eingliederung in das alte Stadtbild möglichst zu berücksichtigen. Das „Käppeli" der alten Brücke wurde sorgfältig abgetragen, restauriert und auf der neuen Brücke so angebracht, daß es mit ihr zu einheitlicher Wirkung gelangen konnte. Auch